

Zürichsee-Zeitung

ZRZ
Zürcher Regionalzeitungen

Bezirk Meilen

Hombrechtiker heissen ihren ungewöhnlichen Voranschlag gut

HOMBRECHTIKON Das überarbeitete Hombrechtiker Budget und der Steuerfuss von 119 Prozent wurden gestern Abend einstimmig angenommen. Im Zentrum der Ausführungen stand der buchhalterische Kniff, den der Finanzvorsteher anwendete.

Hombrechtikon hat sich mit der ersten Fassung seines Voranschlags 2019 nicht ganz an die Regeln gehalten. Die Folgen davon waren gestern Thema der Gemeindeversammlung. «Der verunfallte Paragraph ist einfach nur ärgerlich», sagte Finanzvorsteher Daniel Wenger (FDP). Aus

einem Ertragsüberschuss von 1,9 Millionen Franken wurde mit der Einhaltung der vorgeschriebenen buchhalterischen Abgrenzung des Finanzausgleichs ein Minus von 2,8 Millionen Franken. Und anstelle der prognostizierten plus 11,6 Millionen Franken aus dem Finanzausgleich

sieht der überarbeitete Voranschlag minus 1,3 Millionen vor. Im Sommer noch hätte sich der Finanzvorsteher nicht vorstellen können, rote Zahlen präsentieren zu müssen. Doch dann kam die Warnung aus der Justizdirektion. Er habe sich den Kopf zerbrochen, wie der vorgeschriebene Paragraph einzuhalten sei, sagte Wenger. Der kreative buchhalterische Kniff: Das zu stopfende Loch mit fiktiven Grundstücksgewinnsteuern so weit anheben,

dass der Aufwandüberschuss gerade das zulässige Höchstmass von 2,8 Millionen Franken beträgt. Einem Aufwand von 52,4 Millionen steht im Voranschlag nun ein hypothetischer Ertrag von 49,6 Millionen gegenüber.

Ausführungen kamen gut an

Die Anwesenden goutierten die Ausführungen ihres Finanzvorstehers. Der Voranschlag und der Steuerfuss von 119 Prozent wurden einstimmig angenommen. Er

hoffe, dass es sich bei den Schwierigkeiten ums Budget um eine einmalige Sache handle, sagte Gemeindepräsident Rainer Odermatt (FDP) und verwies auf die beiden Hombrechtiker Kantonsräte Tumasch Mischol (SVP) und Thomas Wirth (GLP), die sich für die Abschaffung der konfuse buchhalterischen Regelung starkmachen.

Uneinig war man sich im zweiten Geschäft, dem Defizitbeitrag für schulergänzende Tagesstruk-

turen (Minimax). Zu bewilligen waren laut Antrag für 2019 und 2020 je 160 000 Franken. «Unser Angebot passt», sagte Schulpräsident Rolf Huber (FDP). Die SP stellte einen Änderungsantrag auf 170 000 Franken. «Baut aus und nicht ab», forderte SP-Präsident Walter Bruderer. Die Stimmberechtigten folgten dem Antrag des Gemeinderats. Auch eine Anfrage zum Alterszentrum Breiten wurde beantwortet (Bericht folgt). *Regula Lienin*